



Aktueller Begriff

Vor 50 Jahren: Bau der Berliner Mauer am 13. August 1961

Vor 50 Jahren, in der Nacht vom 12. auf den 13. August 1961, gab SED-Chef Walter Ulbricht den Befehl zum Baubeginn eines der bekanntesten politischen Bauwerke des 20. Jahrhunderts: der Berliner Mauer. Für 28 Jahre, zwei Monate und 28 Tage trennten Mauer, Stacheldraht und Todesstreifen die beiden Stadthälften in Berlin, einem der Hauptbrennpunkte des Kalten Krieges. Im Laufe dieser Zeit erweiterte die DDR die Sicherungsanlagen an der Mauer in Berlin wie auch an der knapp 1.400 Kilometer langen innerdeutschen Grenze stetig und „perfekionierte“ sie in menschenverachtender Weise – zum Beispiel durch den Einsatz der Selbstschussanlagen mit der Splittermine SM-70.

Historischer Kontext

Noch am 15. Juni 1961 hatte SED-Chef Walter Ulbricht auf einer Pressekonferenz bekanntgegeben, dass niemand die Absicht habe, eine Mauer zu errichten. Doch im Geheimen waren die Pläne für die Abriegelung des Ostens und die Einmauerung West-Berlins mit einer über 150 km langen Mauer unter dem Decknamen „Rose“ längst beschlossene Sache. Die Vier-Mächte-Stadt Berlin war stets Hauptkampflinie im Kalten Krieg: West-Berlin mit den dort stationierten Truppen der westlichen Siegermächte USA, Großbritannien und Frankreich war den kommunistischen Machthabern in der Sowjetischen Besatzungszone (SBZ) bzw. der DDR sowie auch der Siegermacht Sowjetunion ein Dorn im Auge. Das Berlin-Ultimatum Chruschtschows vom 27. November 1958, dessen Hauptforderung der Abzug der drei westlichen Streitkräfte war, verschärfte den Ost-West-Gegensatz in der „Frontstadt Berlin“ und führte zu einer anhaltenden Berlin-Krise mit der Gefahr, dass dort aus dem kalten ein heißer Krieg werden könnte. Zwischen 1945 und 1961 flohen über 3,5 Mio. vor allem gut qualifizierte Personen aus der SBZ bzw. DDR in die Bundesrepublik. Besonders der Anteil an Jugendlichen unter 25 Jahren war bei den jährlichen Flüchtlingszahlen mit fast 50 Prozent stets sehr hoch. Auch im Jahr 1961 gehörten 49,2 Prozent der insgesamt 207.026 Flüchtlinge dieser Altersgruppe an. Vor diesem Hintergrund gab Chruschtschow schließlich im Sommer 1961 seine Zustimmung zur Abriegelung des Berliner Ostsektors. Im Juli 1961 leitete die SED-Führung militärische und technische Vorbereitungen unter Federführung des damaligen Politbüro-Mitglieds Erich Honecker ein. Nicht mehr als 100 Funktionäre aus dem Partei-, Staats- und Militärapparat waren darüber informiert. Am frühen Morgen des 13. August 1961, einem Sonntag, begannen mehr als 10.000 Volks- und Grenzpolizisten mit Unterstützung von einigen tausend Mitgliedern der Betriebskampfgruppen mit der Einrichtung zunächst provisorischer Sperranlagen, unter anderem in Form von Stacheldrahtverhauen oder zugemauerten Hauseingängen und Fenstern. Von den 81 Übergangsstellen zwischen den drei Westsektoren und dem Ostsektor verblieben noch 13 Kontrollpunkte. Gelang anfangs vielen Menschen in Berlin noch die Flucht in den Westteil der Stadt, wurde dies durch Baumaßnahmen in den folgenden Jahren nahezu unmöglich.

Nr. 24/11 (11. August 2011)

Ausarbeitungen und andere Informationsangebote der Wissenschaftlichen Dienste geben nicht die Auffassung des Deutschen Bundestages, eines seiner Organe oder der Bundestagsverwaltung wieder. Vielmehr liegen sie in der fachlichen Verantwortung der Verfasserinnen und Verfasser sowie der Fachbereichsleitung. Der Deutsche Bundestag behält sich die Rechte der Veröffentlichung und Verbreitung vor. Beides bedarf der Zustimmung der Leitung der Abteilung W, Platz der Republik 1, 11011 Berlin.

Bilanz

Immer wieder wird nach der exakten Zahl der unter anderem infolge des Schießbefehls an der Berliner Mauer und der innerdeutschen Grenze zu Tode gekommenen Menschen gefragt. Nach heutigem Wissensstand starben zwischen 1961 und 1989 nachweislich mindestens 136 Menschen an der Berliner Mauer. Nach wie vor schwierig gestaltet sich die Ermittlung der Toten an der innerdeutschen Grenze. Sie ist derzeit nicht eindeutig zu bestimmen, sondern bleibt weiterhin genaueren Forschungen vorbehalten; allerdings gehen vorsichtige Schätzungen von einigen hundert Todesfällen aus. Gesichert ist jedoch die Zahl der geglückten Fluchtversuche nach West-Berlin zwischen dem 13. August 1961 und dem 9. November 1989: 5.075.

Mauergedenken nach dem 9. November 1989

Kurz nach dem Fall der Berliner Mauer und des „Eisernen Vorhanges“ an der innerdeutschen Grenze bildeten sich erste Initiativen für die Erhaltung von Teilen der Anlagen als Erinnerungsmale, obwohl gleichzeitig ein großflächiger Rückbau einsetzte. So entstanden in den 1990er Jahren eine Vielzahl an staatlich unterstützten oder privat initiierten Gedenkstätten, die zum Beispiel das 1963 privat gegründete Museum Haus am Checkpoint Charlie in Berlin ergänzten.

Auszeichnung mit dem Europäischen Kulturerbe-Siegel

Eine Würdigung erfuhr diese Erinnerungsarbeit nunmehr kurz vor dem 50. Jahrestag: Am 4. August 2011 wurde in Potsdam das Netzwerk „Eiserner Vorhang“ mit dem Kulturerbe-Siegel der Europäischen Union ausgezeichnet. Dem Zusammenschluss gehören in Deutschland zwölf Gedenkstätten und markante Orte der deutsch-deutschen Teilung in sieben Bundesländern an:

Bayern	(01) Deutsch-Deutsches Museum Mödlareuth (http://moedlareuth.de)
Berlin	(02) Gedenkstätte Berliner Mauer (http://www.berliner-mauer-gedenkstaette.de) (03) Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde (http://www.notaufnahmelager-berlin.de/de)
Brandenburg	(04) Schloss Cecilienhof, Potsdam (http://www.spsg.de/index.php?id=126) (05) Glienicker Brücke, Potsdam, (06) Villa Schöningen, Potsdam
Hessen	(07) Gedenkstätte Point Alpha, Geisa (http://www.pointalpha.com)
Sachsen	(08) Museum in der „Runden Ecke“, Leipzig (http://www.runde-ecke-leipzig.de) (09) Nikolaikirche, Leipzig, (10) Innenstadtring, Leipzig
Sachsen-Anhalt	(11) Gedenkstätte Deutsche Teilung Marienborn (http://www.sachsen-anhalt.de/index.php?id=31581)
Thüringen	(12) Grenzlandmuseum Eichsfeld (http://www.grenzlandmuseum.de)

Literatur (Auswahl) und Internetquellen:

- Deutscher Bundestag (2001): 13. August 1961 – 40 Jahre Berliner Mauer. Die Berlinkrise 1958 – 1963 und die internationale Diplomatie, Aktueller Begriff Nr. 13/2001 (19.07.2001), in: Der aktuelle Begriff 2001/2002, S. 173 – 176
- Führ, Wieland (2008): Berliner Mauer und innerdeutsche Grenze 1945 – 1990. Petersberg: Michael Imhof
- Hertle, Hans-Hermann (32009): Die Berliner Mauer. Monument des Kalten Krieges. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung
- MDR/RBB (2011): <http://www.geheimsache-mauer.de> [Letzter Aufruf: 5. August 2011]
- Zentrum für Zeithistorische Forschungen (Hg.) (2009): Die Todesopfer an der Berliner Mauer. 1961 – 1989. Ein biographisches Handbuch. Berlin: Ch. Links
- Auszeichnung des Netzwerkes „Eiserner Vorhang“, Pressemeldung Land Berlin vom 4. August 2011: http://www.stadtentwicklung.berlin.de/aktuell/pressebox/archiv_volltext.shtml?arch_1108/nachricht4434.html [Letzter Aufruf: 5. August 2011]